

# Religion und Faschismus:

## A.) Die Rattenlinie - Ein Segen für Kriegsverbrecher:

<https://www.jungewelt.de/artikel/400198.kirche-und-faschismus-ein-segen-für-kriegsverbrecher.html> Über »Rattenlinien« verhalf der Vatikan in Kollaboration mit dem US-Geheimdienst nach Kriegsende Zehntausenden Faschisten zur Flucht. Am 6. April 1946 – die Niederlage Hitlerdeutschlands lag noch nicht einmal ein Jahr zurück – kamen in Buenos Aires die ersten ungefähr 50 Ustascha-Faschisten des ehemaligen kroatischen Satellitenregimes an, wo sie im Büro des Erzbischofs bereits erwartet wurden. Ihre Flucht hatte Krunoslav Draganovic, ein Vertrauter des Ustascha-»Führers« und Chefs des unter der Okkupation Hitlerdeutschlands proklamierten »Unabhängigen Staates Kroatien«, Ante Pavelic, im Kloster San Girolamo in Rom organisiert. Das Kloster war ein Sammelzentrum, in dem Faschisten aus Österreich, Kroatien und anderen Teilen des nachmaligen Jugoslawien über Stationen in Triest und Venedig eintrafen, bevor sie nach Südamerika ausgeschleust wurden.<sup>1</sup>

### Ein Eldorado für Nazis

Die von der katholischen Kirche in Kooperation mit dem US-amerikanischen Geheimdienst nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges für führende Vertreter der faschistischen Regimes, besonders Hitlerdeutschlands, organisierten Fluchtrouten trugen im Geheimdienstjargon den Titel »Rattenlinien« (englisch: »Ratlines«). Die Strecke nach Südamerika war die am meisten frequentierte von mehreren Fluchtrouten. Besonders in Argentinien entstand bereits zur Zeit des Faschismus in Deutschland ein Eldorado für Nazis. Von den fast 40.000 dort lebenden Deutschen waren die meisten aktive Anhänger des Hitlerregimes gewesen. Die NSDAP-Organisation in Argentinien war eine der stärksten Auslandsorganisationen Nazideutschlands und die Hauptstadt Buenos Aires eine Zentrale der faschistischen Propaganda und der Spionage für ganz Südamerika. Nach Argentinien hatte das Hitlerregime vor seinem Zusammenbruch riesige Vermögenswerte transferiert. Unter Juan Perón, einem Bewunderer Hitlers und Mussolinis, der 1946 die Präsidentschaftswahlen gewann und bis 1955 regierte, wurde das Land zu einem Paradies für geflohene Nazis. Perón empfing persönlich in seiner Residenz Kriegsverbrecher wie den Arzt des KZ Auschwitz, Josef Mengele.

Zu den vor ihrer gerechten Bestrafung nach Lateinamerika Entkommenen gehörten international gesuchte Kriegsverbrecher wie der SS-Obersturmbannführer Adolf Eichmann, der Kommandant der Vernichtungslager von Sobibor und Treblinka, Franz Stangl, und der Kommandant des Ghettos in Przemysl, Josef Schwammberger. Außerdem der bereits erwähnte Ante Pavelic mit fast seinem gesamten Kabinett.

Ausgeschleust wurden deutsche und italienische Faschisten, belgische und französische Kollaborateure, kroatische Ustascha, slowakische Klerikalfaschisten, ungarische Pfeilkreuzler und Angehörige der rumänischen »Eisernen Garde«. Wie der argentinische Historiker Uki Goñi in seinem Buch »Odessa«<sup>2</sup> recherchierte, waren mindestens 300 der ausgeschleusten Faschisten bereits in Europa abgeurteilte oder angeklagte Kriegsverbrecher.

Insgesamt etwa 50.000 Deutsche und Kroaten konnten nach Argentinien entkommen. Zu den wenigen, die ihrer Strafe nicht entgingen, gehörte der Adolf Eichmann, Organisator der Verfolgung, Vertreibung und Deportation von Juden und Mitverantwortlicher für die Ermordung von mehr als sechs Millionen Menschen. Er wurde im Mai 1960 von einem israelischen Kommando aus Argentinien entführt und nach Israel gebracht, wo er in einem Prozess im Dezember 1961 zum Tode verurteilt wurde. Das Urteil wurde nach Bestätigung in der Revision am 1. Juni 1962 durch Erhängen vollstreckt.

Die Botschaft der 1949 gegründeten Bundesrepublik Deutschland betreute in Argentinien die geflohenen Faschisten nicht nur, sie hatte unter ihren Diplomaten und Mitarbeitern selbst frühere NSDAP-Mitglieder. Sie stellten u. a. dem unter Pseudonym eingereisten Mengele einen Reisepass mit seinem echten Namen aus, mit dem er in die Schweiz und wieder zurückreisen konnte.<sup>3</sup> Das war, wie der 1996 von dem Fernsehsender Arte ausgestrahlte Film »Ratline – Nazis, CIA und Vatikan« belegt, kein Einzelfall.

Cheforganisator Kardinal Montini

Im Staatssekretariat des Vatikans leitete der Kardinal Giovanni Battista Montini die Aktion im Auftrag von Papst Pius XII. Montini wurde später als Paul VI. selbst Papst (1963–1978). Er gehörte zur Spitze des 1943/44 gebildeten vatikanischen Geheimdienstes »Pro Deo«, der eng mit dem US-amerikanischen Office of Strategic Service (OSS) und später mit dessen Nachfolgerin, der CIA, zusammenarbeitete. Den Palastverschwörern, die 1943 nach der Landung alliierter Truppen auf Sizilien im Juli Mussolini stürzten, sagte Montini die Unterstützung des Vatikans unter der Bedingung zu, dass die »innere Ordnung« beibehalten werde. Das hieß im Klartext, »sich von Mussolini und den Deutschfreundlichen zu befreien, das System aber zu erhalten«, wie die US-Zeitschrift Life am 14. Dezember 1943 schrieb. Montini stellte dem OSS/CIA die Akten über politisch aktive Priester zur Verfügung, von denen viele als Agenten angeworben wurden. Um die Verbindungen zum Vatikan zu festigen, traten führende CIA-Leute wie James Angleton, Chef des OSS in Rom, und die langjährigen CIA-Direktoren John McCon und William Casey sogar in den Orden der Malteserritter ein.

Zu Montinis Helfern gehörte der SS-Sturmbannführer Karl Hass, der u. a. zusammen mit dem SS-Chef von Rom, Herbert Kappler, und dessen Stellvertreter Erich Priebke im März 1944 in den Ardeatinischen Höhlen bei Rom an der Ermordung von 335

Geiseln beteiligt war. Kappler und Priebke deportierten Tausende italienische Juden zur »Endlösung« in die Konzentrationslager.<sup>4</sup> Der Oberst der Luftwaffe Görings, Hans-Ulrich Rudel, Hitlers höchstdekoriertes Soldat, gründete in Buenos Aires zur Unterstützung der »Rattenlinie« der Kurie eine »Kameradenwerk« genannte Hilfseinrichtung für Nazikriegsverbrecher. In dem in Buenos Aires erschienenen Buch »Zwischen Deutschland und Argentinien« mahnte er, was von »menschlich überragenden Persönlichkeiten der Kirche an wertvollem Menschentum unseres Volkes gerettet worden ist, soll billigerweise nicht unvergessen bleiben«.<sup>5</sup> Zu den hohen katholischen Würdenträgern, die sich an der Fluchthilfe aktiv beteiligten, gehörten Kardinal Antonio Caggiano und Bischof Augustín Barrere aus Argentinien, der österreichische Bischof Alois Hudal und der Prälat Luttor Ferenc aus Ungarn. Hudal verfasste 1937 ein Buch namens »Die Grundlagen des Nationalsozialismus«, in dem er einen christlichen Faschismus (»Für Kirche und Nation«) vertrat und das er Hitler mit der Widmung »Dem Siegfried deutscher Größe« schickte. In seiner Autobiographie brüstete er sich später mit den Dankschreiben Dutzender Nazis, die er »mit falschen Ausweispapieren ihren Peinigern durch die Flucht in glücklichere Länder entrissen« habe. Die somit ihrer gerechten Strafe Entkommenen prahlten damit – wie es in einem der Dankschreiben hieß –, »bis 1945 im Kampf gegen den Bolschewismus, für Europa« gestanden und »während dieser gewaltigen Auseinandersetzung mit dem Kommunismus« an der Front und in der Heimat »unbeugsam und kompromisslos« ihre Pflicht erfüllt zu haben.

Laut Aufzeichnungen, die 1975 in Washington von Beamten des US-Finanzministeriums freigegeben wurden, hatte der Vatikan bei Kriegsende vom faschistischen Ustascha-Regime in Kroatien Gold im Wert von 250 Millionen Schweizer Franken »in Verwahrung« genommen. Das wurde durch Unterlagen des OSS belegt. Das Gold stammte aus dem Vermögen von mehreren hunderttausend Serben, Juden, Sinti und Roma, sowie oppositionellen Kroaten, die das Ustascha-Regime von 1941 bis 1945 umgebracht hatte.<sup>7</sup> Die Ustascha hatte bereits 1944 begonnen, »große Mengen Gold und Bargeld auf sichere Konten in der Schweiz« zu schaffen. Ein Teil des Goldes wurde möglicherweise direkt in das Kloster San Girolamo in Rom weitergeleitet, wo Battista Montini mit dem Pavelic-Vertrauten Krunoslav Draganovic eigens eine »kroatische Sektion« gebildet hatte. Britische Truppen stellten bei Kriegsende 100 Millionen Franken alleine an der Grenze zwischen Österreich und der Schweiz sicher.

Den Ustascha-Faschisten galt die besondere Aufmerksamkeit des Vatikans auch deshalb, weil vielen von ihnen die Gefangennahme durch die Volksarmee Marschall Titos drohte, die Kroatien befreit hatte. Tausende Mitglieder der Ustascha waren nach Italien geflohen, 600 von ihnen aber in Neapel in ein alliiertes Kriegsgefangenenlager eingeliefert worden. Jugoslawien forderte die Auslieferung

dieser Verbrecher. Am 26. März 1946 wandte sich der Vatikan in einer von Pius XII. persönlich unterschriebenen Eingabe an den diplomatischen Vertreter Großbritanniens beim Heiligen Stuhl, Sir D'Arcy Osborne, diese »Landsleute« auf »keinen Fall« an die Regierung Titos auszuliefern.

Faschist unter der Soutane

Pius XII. war quasi »Schirmherr« dieser Rattenlinien und fügte damit der von ihm seit jeher fanatisch verfolgten Politik des Bündnisses der Kurie mit dem Faschismus einen neuen Aspekt hinzu. Wie Goñi schrieb, belegen die Quellen, »dass sich der Papst im geheimen in Washington und London für bekannte Kriegsverbrecher und Nazikollaborateure einsetzte.« Seine Bittgesuche wurden schriftlich vom Staatssekretär des Vatikans vorgetragen, einer Zentralbehörde der Kurie unter seiner und Montinis direkter Aufsicht.

Das verwundert nicht, denn dieser Faschist unter der Soutane war als Kardinalstaatssekretär Eugenio Pacelli Architekt des Reichskonkordats gewesen, das er am 20. Juli 1933, keine sechs Monate nach Hitlers Machtantritt, im Auftrag von Papst Pius XI. mit der Reichsregierung unterzeichnete. Es verkündete, »die zwischen dem Heiligen Stuhl und dem deutschen Reich bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zu festigen«, und verpflichtete alle Katholiken, für »das Wohlergehen Hitlerdeutschlands« zu beten. Gemäß der von Pacelli vorgegebenen Linie, mit dem Reichskonkordat sei etwas Segensreiches für die »unsterblichen Seelen« unter »Gottes gütigem Gnadenbeistand« geschaffen worden, begrüßten die deutschen Bischöfe mit »großer Freude«, dass unter Hitler nicht mehr »der mörderische Bolschewismus mit seinem satanischen Gotteshass die deutsche Volksseele bedrohen und verwüsten« dürfe. Es war geradezu eine Zustimmung, ja Segnung, der mit dem Machtantritt Hitlers begonnenen Hetzjagd auf Kommunisten, Sozialisten und alle, die verdächtigt wurden, ihnen nahezustehen oder sich gegen die faschistische Diktatur wandten. Darunter befanden sich auch bereits Tausende Katholiken. Allein in Bayern saßen 2.000 Mitglieder und Anhänger der katholischen Bayerischen Volkspartei, von ihren klerikalen Hirten im Stich gelassen, in Hitlers Zuchthäusern. Am 26. Juni 1941, vier Tage nach dem Überfall auf die UdSSR, riefen alle deutschen Bischöfe die Soldaten der Wehrmacht »zu treuer Pflichterfüllung« auf, um »im Kampf gegen die Macht des Bolschewismus« dem »heiligen Willen Gottes« zu folgen.

Der katholische Publizist Johannes Fleischer stellte zum Konkordat und seiner Verwirklichung durch den römischen Klerus klar: »Das Konkordat hat nach Zeitpunkt, Inhalt und offizieller bischöflicher Interpretation Verbrechen und Verbrechern Vorschub geleistet, jede entscheidende Opposition moralisch diffamiert, dem Naziregime die Legitimation verliehen, sich zu den ›auf der Seite der Ordnung stehenden staatlichen Gewalten‹ zu zählen (Kardinal Pacelli am 30. April 1937), und das katholische Volk von vornherein auf den Weg ins Massengrab zur Sicherung der

Hitlerdiktatur verpflichtet.«

Als es den spanischen Faschisten mit Hilfe der Kurie, Nazideutschlands sowie Mussolinis Italien im Februar 1939 gelang, die Spanische Republik zu zerschlagen, und nach der Einnahme Madrids die Mordkommandos wüteten, schickte Pius XII., der am 2. März 1939 sein Pontifikat angetreten hatte, dem neuen Diktator Francisco Franco eine Botschaft, in der es hieß: »Die von Gott als wichtigster Diener der Evangelisation der Neuen Welt und als uneinnehmbares Bollwerk des katholischen Glaubens auserwählte Nation, hat soeben den Anhängern des materialistischen Atheismus unseres Jahrhunderts den erhabensten Beweis dafür geliefert, dass über allen Dingen die ewigen Werte der Religion und des Geistes stehen.« Ein weiteres Glückwunschtelegramm erhielt Hitler, dem der Papst »mit besten Wünschen den Segen des Himmels und des allmächtigen Gottes« übermittelte.

Ohne auch nur ein Wort des Einwands vorzubringen, sah Pius XII. dem Völkermord an den Juden zu. Im April 1944 informierte ihn der Erzbischof Angelo Giuseppe Roncalli, der spätere Papst Johannes XXIII. (1958–1963), detailliert über die in Auschwitz begangenen Verbrechen. Roncalli war zu dieser Zeit Nuntius (Botschafter des Vatikans) in Istanbul und hatte Informationen über die in Auschwitz verübten Greuelthaten erhalten. Sie stammten von zwei Juden, die im April 1944 aus dem KZ hatten fliehen können, und wurden später als »Protokolle von Auschwitz« bekannt. Roncalli schickte unverzüglich eine Zusammenfassung des Berichts per Telegramm an Pius XII. nach Rom. Unter der Überschrift »Ein ignoriertes Telegramm« berichtete die spanische Geschichtszeitschrift *Historia y Vida* 2007 darüber und hielt fest, dass die bis heute verbreitete Version des Vatikans, er habe »erst im Oktober 1944« über genauere Details über Auschwitz verfügt, unwahr ist.

Nach 1945 versuchte die katholische Kirche, ihre Schützenhilfe für das verbrecherische Hitlerregime und seine Vasallen zu leugnen. Nicht nur das, ihre höchsten Würdenträger protestierten sogar gegen Festnahmen von Nazis durch Besatzungsbehörden. Am 18. Juli 1945 forderte der Kölner Erzbischof Joseph Frings im britischen Hauptquartier, »das Problem der internierten Parteigenossen müsse gelöst werden«, und behauptete, im Rheinland »habe es nur wenige überzeugte Nazis gegeben«. Johann Baptist Dietz, Bischof von Fulda, äußerte, 90 Prozent der Menschen seiner Diözese seien »ausgesprochene Gegner« der NSDAP gewesen. Der Landesbischof von Hannover, August Mahrrens, verstieg sich dazu, dass »die Mitglieder der SA zum größten Teil vernünftig denkende Menschen und keine Parteifanatiker« waren. Sie hätten »lediglich eine innere Erneuerung des deutschen Volkes auf vaterländischer Grundlage« erstrebt. Das waren, wie Klee darlegt, keine Einzelfälle.

Pius XII. höchstpersönlich erklimmte den Gipfel der Heuchelei, als er einen der übelsten Unterstützer Hitlers, Kardinal Michael von Faulhaber, zum »Widerstandskämpfer« stilisierte und ihm »die höchste Anerkennung für seinen

ausdauernden Kampf gegen das Naziregime« aussprach. Das geschah zur selben Zeit, da in seinem Auftrag im Franziskanerkloster in Rom der bereits erwähnte vormals großdeutsche, nunmehr nur noch österreichische Bischof Alois Hudal – auch er ein begeisterter Vertreter des Bündnisses des Vatikans mit dem Faschismus – Naziverbrechern wie Eichmann falsche Pässe zur Flucht auf der »Rattenlinie« nach Südamerika ausstellte.

Beten für den »Führer«

Ein ähnlicher Heiligenschein wurde Kardinal Clemens August Graf von Galen verliehen, den der polnische Papst Johannes Paul II. (bürgerlich: Karol Wojtyła) 1995 seligsprach. Sein einziges Verdienst sei gewesen, »gegen die Tötung von Behinderten zu protestieren, was lobend anzuerkennen ist«, [schrieb die Theologin Uta Ranke-Heinemann](#) in der jungen Welt. Er sei jedoch »keineswegs ein Widerstandskämpfer gegen die Judenverfolgung« gewesen, sondern »ein Antisemit und Kriegsfreund«. Am 5. September 1933 unter Hakenkreuzfahnen zum Bischof geweiht, schrieb er in seinem ersten Hirtenbrief: »Wir wollen Gott dem Herrn für seine liebevolle Fügung dankbar sein, welche die höchsten Führer unseres Vaterlandes erleuchtet und gestärkt hat, dass sie die furchtbare Gefahr, welche unserem geliebten Volk durch die offene Propaganda für Gottlosigkeit und Unsittlichkeit drohte, erkannt haben und sie auch mit starker Hand auszurotten suchen.«

Am 7. Februar 1936 schloss Galen im Münchner Frauendom eine Predigt mit den Worten: »Katholische Männer, wir beten jetzt zusammen ein Vater unser für das Leben des Führers.« Der auf den Altar gehobene Kardinal hatte auch Franco dafür gelobt, dass der gottlose Bolschewismus in Spanien »mit Gottes und Hitlers Hilfe besiegt« wurde. Als das Attentat des Antifaschisten Georg Elser im Bürgerbräukeller am 8. November 1939 fehlschlug, schickte Galen Hitler umgehend ein Telegramm, in dem er von einem »verabscheuungswürdigen Verbrechen« sprach, Hitler »als Ortsbischof und im Namen der bayerischen Bischöfe wärmsten Glückwunsch für glückliche Rettung« aussprach und Gott bat, »er möge auch ferner seinen schützenden Arm über Sie halten«. Im März 1942 pries er die siegreichen deutschen Soldaten, deren Kampf »ein Kreuzzug gegen den Bolschewismus sei«, mit dem sie Europa »vor der roten Flut« bewahrten.

Für die Seligsprechung Galens wurde angeführt, er habe sich gegen die Judenvernichtung gewandt, das aber nicht öffentlich getan, weil die Juden ihn selbst gebeten hätten, sich nicht zu äußern, »um Schlimmeres zu verhindern«. Diese Legende, die auch heute noch über »das Schweigen« Pius XII. zur Vorbereitung von dessen Seligsprechung verbreitet wird, hat der damalige Vorsitzende des Zentralrates der Juden, Heinz Galinski, scharf zurückgewiesen.<sup>14</sup>

Bis heute hat die katholische Kirche nicht das geringste unternommen, sich mit ihrer schwarz-braunen Vergangenheit auseinanderzusetzen. Selbst Jorge Mario Bergoglio, der seit März 2013 als Papst Franziskus auf dem Stuhl Petri sitzt, hat sich in diese

unheilvolle Traditionslinie eingereiht und sein Scherflein zur Reinwaschung der »Rattenlinien«-Organisatoren beigetragen. Dabei weckte sein Agieren im Büsserhemd und die Verheißung von ein paar Reformen, um den Trend zum Kirchenaustritt zu stoppen, Hoffnungen bei seinen Fans nach einer »offeneren Kirche«. Was von dieser Propaganda zu halten ist, zeigt sich, als er im Oktober 2014 Papst Paul VI., jenen Kardinal Giovanni Battista Montini, der nach 1945 als Cheforganisator der »Rattenlinien« nach Südamerika Eichmann, Mengele und Zehntausende Naziverbrecher vor ihrer Bestrafung rettete, seligsprach. Dass das kein Einzelfall ist, bewies Franziskus, als er erst kürzlich, am 11. Februar 2021, wie die Nachrichtenagentur ANSA berichtete, feierlich des 91. Jahrestags des 1929 mit Mussolini geschlossenen Konkordats gedachte, mit dem, wie später mit dem Reichskonkordat mit Hitler, die faschistische Diktatur in Italien gefestigt wurde und Papst Pius XI. in einer Rede an der katholischen Universität von Rom den »Duce« als »einen Mann, mit dem uns die Vorsehung zusammenführte« gewürdigt hatte.

Anmerkungen:

1 Uli Weyland: Strafsache Vatikan. München 1994, S. 457

2 Uki Goñi: Odessa. Die wahre Geschichte. Fluchhilfe für NS-Kriegsverbrecher. Berlin/Hamburg 2006

3 Mengele verstarb 1979 unbehelligt in einem Badeort in Brasilien.

4 Guido Gerosa. Il Caso Kappler. Dalle Ardeatine a Soltau. Mailand 1977

5 Ausf. zitiert in: Ernst Klee: Persilscheine und falsche Pässe. Frankfurt/Main 1991, S. 25 f.

6 Ebd., S. 32

7 Weyland, S. 452 ff.

8 Goñi, S. 202 f.

9 Ebd., S. 306

10 Karlheinz Deschner: Mit Gott und dem Führer. Köln 1988

11 Zit. in: Ebd., S. 49

12 Dietmar Stübler: Geschichte Italiens 1789 bis zur Gegenwart. Berlin (West) 1987, S. 156

13 Klee, S. 13 ff.

14 In: Uta Ranke-Heinemann: [Ein Antisemit und Kriegsfreund. Zur Seligsprechung Kardinal Clemens August Graf von Galen](#). In: jW, 7. Oktober 2005

Gerhard Feldbauer schrieb an dieser Stelle zuletzt in der [Ausgabe vom 21. Januar](#)

[2021](#) über die Gründung der Kommunistischen Partei Italiens vor 100 Jahren

(c) Junge Welt 2021 <https://www.jungewelt.de>

### **Zur Info weitergeleitet.**

Mit solidarischen Grüßen

Antje und Dieter

[www.antjeundieter.de](http://www.antjeundieter.de)

<https://t1p.de/Autoren-Nach-Lesung>

<https://t1p.de/Anti-AKW-Video>

### **Weitere Infos:**

**.) Ethnologin zu Altonaer Glaubensfreiheit:** „Es waren finanzielle Erwägungen“  
(Tipp: Falls nötig - auf den Button "Gerade nicht" klicken.) :

<https://taz.de/Ethnologin-zu-Altonaer-Glaubensfreiheit/!5723974/> - -

Glaubensfreiheit konnten sich nur die reichen Flüchtlinge kaufen. Eine Altonaer Schau bricht mit dem Mythos der altruistischen Toleranz.

**.) Weihnachtsmusik als seelische Grausamkeit:**

<https://hpd.de/artikel/weihnachtsmusik-seelische-grausamkeit-16313> -- Einige mögen sie, andere hassen sie: Weihnachtslieder. In einigen Berufen ist es unmöglich, sich der musikalischen Dauerberieselung in der Vorweihnachtszeit zu entziehen. Das kann zu einem gesundheitlichen Problem werden. Laut der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di nimmt durch die akustische Dauerberieselung das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen um 20 Prozent zu.

**.) Sexuelle Gewalt gegen Kinder: Rücktritte wären das Minimum:**

<https://www.neues-deutschland.de/artikel/1149659.sexuelle-gewalt-gegen-kinder-ruecktritte-waeren-das-minimum.html> -- Kardinal Rainer Maria Woelki hat wenige Tage vor der Veröffentlichung des Gutachtens zu sexueller Gewalt gegen Kinder durch Geistliche im Erzbistum Köln angekündigt, dort benannte Verantwortliche für die Vertuschung von Verbrechen »wenn nötig« vorläufig von ihren Aufgaben zu entbinden und auch sich selbst zur Disposition gestellt. Könnte der Bremser Woelki damit zum Vorreiter der Aufarbeitung werden?

**.) Pater Germanikus** – Die Zölibat-Pervertierung spielt sich auf vielen Ebenen ab. Ein Beispiel aus unserem Buch mit dem Titel "Keine Zeit zum Schock": Dieter musste nach dem Willen seiner Mutter ein Klostersgymnasium besuchen. Während er auf dem elterlichen Hof bisher keine Strenge erfahren hatte, bekam er nun die ganze Perversion einer klösterlichen Erziehungsvorstellung zu spüren. Als Dieter an einem Sonntag Morgen sich in dem Schlafsaal mit den übrigen Kindern eine harmlose Kissenschlacht lieferte, schaute ein Aufsichtspatre (namens



Germanikus – was 1954 – 10 Jahre nach Ende des Nazireiches als Huldigung des dort hochgejubelten Germanenkultes gedeutet werden kann) durch die Glasscheibe des Schlafsaals - ähnlich wie Wärter in einem Gefängnisflur - und kam schnurstracks nur auf Dieter zu geschritten, befahl ihm sich aufs Bett hinzuknien, die Hände auf dem Rücken zu verschränken und das Gesicht gerade zu halten. Dann nahm der Patre seinen Zeigefinger, hielt diesen unter Dieters Kinn, um damit nochmal das Gesicht zu richten und zu fixieren, schlug seinen weißen Dominikanerkuttenärmel am rechten Arm hoch und versetzte Dieter mit voller Wucht eine Ohrfeige auf die linke Wange. Dieter kippte davon zur Seite. Der Patre befahl Dieter, sich sofort wieder aufzurichten und das gleiche Ritual vollführte dieser Patre dann nochmal an Dieters rechter Wange. Möglicherweise wissen Erwachsene nicht, dass Kinder jedes Detail solcher Erlebnisse ein Leben lang im Gedächtnis behalten und je älter sie werden kann ein Mensch das Geschehen immer deutlicher einordnen. So konnte Dieter im späteren Leben das schwülstige Stöhnen des Patre, der dabei Schweißperlen auf der Stirn bekam, sehr wohl so einordnen, dass der Patre im wahrsten Sinne des Wortes eine große innere Befriedigung an seiner Bestrafungsaktion erlebte. An ähnliche Begebenheiten kann sich Dieter gut erinnern, wenn er in der Dinklager Kirche als Kind dem Pfarrer unkeusche Gedanken und Handlungen an sich selbst oder mit anderen Kindern beichtete. Dem Pfarrer standen Schweißperlen auf dem Gesicht und in seiner Stimme, mit der er die Buße aussprach, vernahm Dieter ein schwülstiges Vibrieren. Die Buße bestand meistens darin, dass Dieter unendlich viele Male die Gebete mit dem Titel "Gegrüßest seist Du Maria" oder "Das Vater Unser" beten musste.

**.) Der Dreißigjährige Krieg von 1618 bis 1648** war ein Konflikt um die Hegemonie im Heiligen Römischen Reich und in Europa, der als Religionskrieg begann und als Territorialkrieg endete: [https://de.wikipedia.org/wiki/Drei%C3%9Figj%C3%A4hriger\\_Krieg](https://de.wikipedia.org/wiki/Drei%C3%9Figj%C3%A4hriger_Krieg) - - Am 24. Oktober 1648 endete der Krieg, dessen Feldzüge und Schlachten überwiegend auf dem Gebiet des Heiligen Römischen Reiches stattgefunden hatten. Die Kriegshandlungen und die durch sie verursachten Hungersnöte und Seuchen hatten ganze Landstriche verwüstet und entvölkert. In Teilen Süddeutschlands überlebte nur ein Drittel der Bevölkerung. Nach den wirtschaftlichen und sozialen Verheerungen benötigten einige der vom Krieg betroffenen Gebiete mehr als ein Jahrhundert, um sich von den Folgen des Krieges zu erholen. Da der Krieg überwiegend in deutschsprachigen Gebieten stattfand, die noch heute Teil Deutschlands sind, führten die Erfahrungen der Kriegszeit, nach Meinung von Experten, zur Verankerung eines Kriegstraumas im kollektiven Gedächtnis der Bevölkerung.

**.) Martin Luther: Staatlich finanzierter Hassprediger** (siehe Link auf Wikipedia): <https://hpd.de/artikel/luther-steuergeld-fuer-hassprediger-14937> -- Die Initiative *Religionsfrei im Revier* hat zum Abschluss der Luther-Dekade eine Broschüre mit

zahlreichen Zitaten des Reformators veröffentlicht. Mit dem Heft soll darüber aufgeklärt werden, dass Luther alle Merkmale erfüllt, mit denen heute Hassprediger charakterisiert werden. Eine Tatsache, die jedoch die öffentliche Hand nicht davon abhielt, die Luther-Dekade mit mehr als einer Viertel Milliarde Euro aus allgemeinen Steuergeldern zu finanzieren. Unter Berufung auf Gott beziehungsweise auf Bibelpassagen verfolgte Luther mit einer erbarmungslosen Intoleranz alle Menschen, die nicht seiner Überzeugung waren. Im Mittelpunkt seines Hasses standen die Juden.

**.) Luther – Zitat: “Hexen müssen brennen”:**

<https://www.luther2017.de/wiki/hexen/kai-lehmann-martin-luther-glaubte-fest-an-hexen/index.html> – Martin Luther glaubte fest an Hexen - Also sollen sie getötet werden.“, oder: „Ich will der Erste sein, der Feuer an sie legt.“ Dr. Martin Luther säße heute sicher an meiner Stelle auf der ... Die Methoden, die er dabei empfahl, waren durchaus rabiat: Synagogen niederbrennen, ... zur jüdischen Religion und deren Folgen bewertet werden müssen, <https://www.noz.de/deutschland-welt/vermisches/artikel/851614/luther-der-judenfeind-schattenseiten-der-reformation> – Juden und Hexen werden verfolgt -Luther, der Judenfeind? Schattenseiten der Reformation - <https://www.hexenprozesse-leipzig.de/?p=60>  
Anmerkung: Erstaunlich ist, dass für die von Luther gepredigten Verbrechen die verharmlosende Entschuldigung formuliert wird: “Schattenseiten der Reformation” Diese Schatten sind wohl eher eine religiöse Umnachtung, wenn man ihr unter diesen Vorzeichen noch frönt.

**.) Dieser Tag »würdigt Antisemiten« ::** [https://www.neues-deutschland.de/artikel/1081117.dieser-tag-wuerdigt-antisemiten.html?pk\\_campaign=Newsletter](https://www.neues-deutschland.de/artikel/1081117.dieser-tag-wuerdigt-antisemiten.html?pk_campaign=Newsletter) - - Wer den 31. Oktober zum Feiertag erkläre, so der Präsident weiter, »muss mit unserem Protest rechnen«. Die jüdischen Gemeinden würden vermutlich an jenem Tag »Aktionen machen, die den Protestanten gar nicht gefallen«. <https://www.ndr.de/nachrichten/hamburg/Hamburg-hat-einen-neuen-Feiertag,feiertag232.html>

**.) Israel schlägt massiv zurück: Viele Tote im Gazastreifen**

*(Tipp: Falls nötig - auf den Button “Gerade nicht” klicken.)*

: <https://taz.de/Israel-schlaegt-massiv-zurueck/!5770934/> - - Israels

Vergeltungsschläge für Raketen der Hamas fordern zahlreiche Tote, darunter Kinder. Netanjahu schwört Israel auf einen langen Konflikt ein.

Die Klimaaktivistin Greta Thunberg wegen Tweet über Israel in der Kritik | Nachrichten.at : <https://www.nachrichten.at/politik/aussenpolitik/greta-thunberg-steht-wegen-tweet-ueber-israel-in-der-kritik;art391,3398330>

Dazu postet Greta Thunberg:

<https://www.rnd.de/politik/greta-thunberg-ich-bin-nicht-gegen-israel-oder->

[palaestina-NTJ6KDFX7XAQPQ54OSMNY3HNHA.html](http://palaestina-NTJ6KDFX7XAQPQ54OSMNY3HNHA.html) -- Greta Thunberg hat nach einem Online-Kommentar klargestellt, im Nahost-Konflikt nicht Partei gegen Israel zu ergreifen. „Um glasklar zu sein: Ich bin nicht ‚gegen‘ Israel oder Palästina“, schrieb die 18-Jährige am Dienstag auf Twitter.

**.) Hier ein kritischer Bericht über die Israelische Politik vom Bundesarbeitskreis Gerechter Frieden in Nahost:** <http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/Bundesarbeitskreis-Gerechter-Frieden-in-Nahost1.pdf> --

Der israelisch-palästinensische Konflikt steuert auf einen neuen Krieg zu. Es sind aber nicht die Raketen, die aus dem Gazastreifen auf Tel Aviv abgefeuert werden, die die neue Eskalation der Gewalt provozieren, wie es die meisten deutschen Medien suggerieren. Es ist der ungebremste Raub palästinensischen Landes, der auch dem letzten Palästinenser seine Lebensgrundlage in Ost-Jerusalem zerstören will. Es ist die Weigerung, den Palästinenserinnen und Palästinensern in Ost-Jerusalem ihr Wahlrecht zu gewähren und damit die palästinensischen Wahlen zu verhindern.

**.) Fw: Israel I Palästina:**

[https://secure.avaaz.org/campaign/de/palestine\\_sheikh\\_jarrah\\_ns\\_loc/?bkqjreb&v=133203&cl=18250767048&\\_checksum=fd6623d3654ccff8591ee4bcac077db0f016b84376570095d75bc54c5e0db7dc](https://secure.avaaz.org/campaign/de/palestine_sheikh_jarrah_ns_loc/?bkqjreb&v=133203&cl=18250767048&_checksum=fd6623d3654ccff8591ee4bcac077db0f016b84376570095d75bc54c5e0db7dc) -- - In Israel und Palästina droht ein neuer Krieg. Israels Regierung bombardiert den Gazastreifen und die Hamas feuert Raketen ab. Der einzige Weg aus diesem Teufelskreis: Israels illegale Besetzung Palästinas und die gewaltsame Unterdrückung des palästinensischen Volkes beenden. Unterzeichnen Sie jetzt den Aufruf an Regierungen weltweit, Sanktionen gegen Israel zu verhängen -- wegen Völkerrechtsverletzung und Verbrechen gegen die Menschlichkeit -

**.) Pro-Palästina-Kundgebung in Altona:**

<https://www.mopo.de/hamburg/polizei/pro-palaestina-kundgebung-in-altona-aufgeheizte-stimmung---polizei-grossaufgebot-vor-ort-38391120> -- Hunderte Menschen haben sich am Samstagnachmittag um den Altonaer Bahnhof zu einer Pro-Palästina-Demonstration versammelt. Die Stimmung ist aufgeheizt, die Polizei ist mit einem Großaufgebot vor Ort.

Fotoreihe von Anar Chie :

<https://asb.nadir.org/fotoarchiv/neu/20210515.3/album/index.html>

**.) Israelische Bomben gegen Presse und Italienische Hafentarbeiter blockieren Waffentransport für Tel Aviv :** <https://www.jungewelt.de/artikel/402472.krieg-in-gaza-bomben-gegen-presse.html> und <https://www.jungewelt.de/loginFailed.php?ref=/artikel/402666.praktische-solidarit%C3%A4t-keine-waffen-nach-israel.html>

.) **"Judentum, Zionismus und Israel sind verschiedene Kategorien" :**

<https://www.heise.de/tp/features/Judentum-Zionismus-und-Israel-sind-verschiedene-Kategorien-6048958.html> -- Der deutsch-israelische Soziologe Moshe Zuckermann über die Ursachen der Eskalation in Nahost, die israelische Innenpolitik und die Antisemitismusdebatte: Auszug: "Das Hauptproblem liegt in der von Israel seit einem halben Jahrhundert betriebenen Siedlungspolitik, die nicht nur die Palästinenser im Westjordanland fortwährend ihres Landes beraubt, sondern mutatis mutandis die ehemals anvisierte Zweistaatenlösung verunmöglicht hat. Während die westliche Staatengemeinschaft Israel angesichts der Raketenangriffe aus dem Gazastreifen ein Recht auf Selbstverteidigung einräumt, dabei aber die Frage umschifft, ob nach dieser Logik die syrische Armee Israel auch beschießen darf, denn von dort werden regelmäßig Militärschläge auf Syrien vollzogen, erklärte das russische Außenministerium, dass die zunehmenden Spannungen durch die Vertreibung arabischer Bewohner aus ihrem angestammten Wohnort – dem Gebiet Sheikh Jarrah –, durch die Förderung von Plänen zum Bau von 540 Häusern in der Siedlung Har Choma und durch die Tötung von zwei Palästinensern an einem Kontrollpunkt in der Nähe der Stadt Jenin angeheizt worden sind. Welcher Sichtweise würden Sie eher zustimmen?"

.) **Unehrllicher Makler Maas :**

<https://www.jungewelt.de/artikel/402779.nahostkonflikt-unehrlicher-makler-maas.html> -- Außer »Plattitüden« (Stuttgarter Nachrichten) hatte Maas am Donnerstag bei einem Aufenthalt in Israel und im Westjordanland nichts zu bieten. Eine Antwort auf seine »Solidarität« mit Israel und dessen massives Vorgehen gegen die Zivilbevölkerung Gazas gab die Armee seiner Gastgeber noch während seines Aufenthalts: Sie startete laut Tageszeitung Frankfurter Rundschau »eine weitere Welle von Luftangriffen über den Gazastreifen am frühen Donnerstag, die mindestens einen Palästinenser tötete sowie weitere verwundete«. Von »Reaktion« war selbst in der deutschen bürgerlichen Presse keine Rede mehr.

.) **Nach dem Gazakrieg: Waffenstillstand. Und jetzt? :** <https://taz.de/Nach-dem-Gazakrieg/!5769691/> -- Dank der Vermittlung durch Ägypten haben Israel und die Hamas ihren Krieg beendet. Doch die Palästinenserfrage ist damit nicht gelöst. Keines der Probleme, die zum Gazakrieg geführt haben, ist gelöst. Ungemütliche Fragen für Netanjahu. Nichts dessen, was dem Konflikt zugrunde liegt, gelöst: die Abriegelung des Gazastreifens von der Außenwelt, die israelische Besatzung des Westjordanlands und die drohenden Zwangsräumungen in Ostjerusalem. Das sind alte Konfliktlinien zwischen Palästinensern und Israelis.

.) **Zum Bürgerkrieg bereit :** <https://www.jungewelt.de/artikel/402358.putschgel-%C3%BCste-zum-b%C3%BCrgerkrieg-bereit.html> - - Frankreich: Zweiter Militärbrief

veröffentlicht. Reservegenerale und ihr Fußvolk machen gegen Islam mobil - Staatspräsident Macron schweigt bislang zu den Vorfällen - Der politischen Führung Frankreichs entgleitet offenbar zunehmend die Kontrolle über das Militär. Zum zweiten Mal innerhalb eines Monats attackierten Soldaten Regierung und Parlament wegen ihrer »laxen« Haltung gegenüber einem angeblich gefährlich wachsenden »Islamismus« im eigenen Land, in nicht allzu ferner Zukunft drohe gar »ein Bürgerkrieg«.

### **.) Atombombenzündungen unter religiösem Segen:**

Ein **Atombomben**-Test in **Nevada** am 18. Juni 1957. In den fünfziger Jahren hatte Las Vegas neben den Casinos und Frank Sinatra noch eine andere Attraktion zu bieten: die Atomtests der US Army. Tausende von Touristen strömten an den Stadtrand, wenn eine neue Explosion angekündigt war:

[https://www.focus.de/wissen/mensch/geschichte/bomb-parties-noch-bis-1963-die-atombomben-tests-von-las-vegas-besucher-hielten-sie-fuer-harmloses-spektakel\\_id\\_8567010.html](https://www.focus.de/wissen/mensch/geschichte/bomb-parties-noch-bis-1963-die-atombomben-tests-von-las-vegas-besucher-hielten-sie-fuer-harmloses-spektakel_id_8567010.html) – Die aller erste Atombombe, die vom US-Militär in der

Wüste Nevada gezündet wurde, erfolgte unter dem religiösen Code “Die heilige Dreifaltigkeit” – was bedeutet “Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist” – alles männlich. Aber auch im buddhistischen Indien erfolgte die erste Atombombenzündung unter dem religiösen Segen “Operation Smiling Buddha”:[https://de.wikipedia.org/wiki/Operation\\_Smiling\\_Buddha](https://de.wikipedia.org/wiki/Operation_Smiling_Buddha)